

"GRÜNES BAND" 9. Teil von und mit Doris und Ruth



Zu unserer 9. Etappe trafen wir uns am 28. April auf dem Parkplatz an der Stixer Wanderdüne (dazu später mehr). Jens brachte uns gleich zu unserem Ausgangspunkt nach Viehle (Ziel der letzten Tour). Wir gingen zunächst auf dem Deich entlang, dann mal auf der Elbseite und auch hin und wieder auf der Landseite. Da hier aber der Wind bisweilen etwas unangenehm auffrischte, wechselten wir immer wieder auf die Innenseite. Hier pflügte meine kleine Hündin Akira mit ihrer Nase durch ein Meer von Löwenzahn und ihr helles Gesicht färbte sich mehr und mehr gelb ein.



Zwischendurch mussten wir immer mal wieder hoch auf den Deich, um zu gucken, wo wir waren. So entging uns zum Glück die Ortschaft



Konau nicht, ein Marschhufendorf, das wirklich sehenswert ist.

Die reetgedeckten Niedersachsenhauser liegen hier wie eh und je aufgereiht am Elbdeich. Da zu DDR-Zeiten die LPG hier ihren Sitz hatte, wurden die bestehenden Höfe genutzt und somit erhalten.

Allerdings versperrte der Grenzzaun den Einwohnern die Sicht auf die Elbe und da Konau zum Sperrgebiet gehörte, war der Ort nicht nur zum Westen, sondern auch zum Osten weitgehend abgeschottet. Heute erinnert noch ein Grenzturm und ein historischer Rundweg an die damalige Zeit. Beim erneuten Wechsel auf die Deichinnenseite sinnierten wir eine Weile, wie schön es doch auch sein müsste, hier mit Fahrrädern entlang zu radeln, schön mit Rückenwind, ab und zu ein Püschchen in der Sonne, aber gut, vielleicht ein anderes Mal ...



Wir passierten die Elbfähre bei Darchau, die Ortschaften Vockfey und Pommau und schwenkten dann landeinwärts über Stixter Hof nach



Stixe zum Parkplatz an der Wanderdüne, wo Jens schon auf uns wartete.



Da wir die gut 15 Kilometer ziemlich gemütlich hinter uns gebracht hatten, fühlten wir uns fit genug, um nach einer kurzen Pause, die Wanderdüne hinauf zu stiefeln.

Am Ende der letzten Eiszeit, hatte vor über 10 000 Jahren ein ständiger Westwind feinen Flugsand vor sich hergetrieben und hier bis zu 30 Meter hoch aufgetürmt. Die Dünen wanderten bis Mitte des 19. Jahrhunderts immer weiter und sind trotz damaliger Aufforstung bis heute aktiv, erkennbar daran, dass hohe Kiefern von Zeit zu Zeit bis zur Baumspitze im Sand versinken und dann aber auch wieder vom Wind frei geblasen werden.



Durch Jens wurden wir auf eine Wildspur am Wegesrand aufmerksam und rätselten eine Weile herum, entschieden uns dann aufgrund

deutlich erkennbarem 5-Krallen-Abdruck dafür, dass hier wohl ein Dachs entlang gegangen war, der sich jetzt natürlich nicht blicken ließ. Auch anderes Getier hatte sich an diesem Tage etwas rar gemacht, außer einigen Störchen und etlichen Schafen (noch auf Hofweiden), mussten wir uns mit einem Kaninchen begnügen, das uns auf dem Parkplatz zu einigen Mutmaßungen veranlasste. Es ließ sich durch nichts und niemanden stören. Bei genauerem Hinsehen erkannten wir, dass es sich wohl um ein ehemaliges Hauskaninchen handeln musste. Nachdem Jens eine "Parkgebühr" in Höhe von 2 Karotten bei ihm entrichtet hatte, traten wir den Heimweg an und waren nach 2 1/2 stündiger Fahrt wieder in Norderstedt.

